



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.  
Nr. 13.

Redacteur und Verleger: J. G. Renzel.

G ö r l i t z , Donnerstag den 31. März 1825.

Am Charfreitage.

Trauert, Christen, werft euch weinend nieder,  
Feiert heut den großen Schmerzens-Tag,  
Wo der Heiligste für seine Brüder  
Als ein Opfer wilder Wuth erlag.  
Seht sie bluten seine tiefen Wunden,  
Die ihm frevelnd unsre Sünde schlug;  
Er, der Beste, den die Erde trug,  
Hat der Erde größten Schmerz empfunden.

Rein und schuldlos ging durch Gottes „Werbe“  
Einst der Mensch hervor in schöner Pracht;  
Und der Glückliche, ein Fürst der Erde,  
Wurde stolz auf die verlieh'ne Macht.  
Heil'ge Wahrheit war ihm aufgegangen,  
Doch vertrauend einen fremden Wahn,  
Wich er strauchelnd von der rechten Bahn;  
Und er lag in Finsterniß gefangen.

Und die fromme Weise, Gott zu dienen,  
Ging verloren, — die verletzte Pflicht,  
Mußten irrig blut'ge Opfer sühnen,  
Doch der reine Glaube hob sich nicht.  
Von des Irnwahns Fesseln streng gebunden,  
Zrieb der schwache Mensch der Frevel viel,  
Nur durch unfruchtbares Sinnenpiel  
Ward das höchste Wesen abgefunden.

Da erschien der Friedens-Fürst hienieden,  
Gütlich groß, von jeder Schwachheit rein;  
Und verlieh der Menschheit neuen Frieden,  
Und der Wahrheit neuen Sonnenschein.  
„Liebe Gott — sprach er — o Mensch und übe  
Liebend Brudertreu, mit frommer Lust,  
Mirf vertrauend dich an Gottes Brust,  
Denn Gott, den du fürchtest, ist die Liebe!“

Weh! da riefen laut der Priester Chöre:  
„Weg mit diesem, er verdient den Tod.“

Seine Lehre ist nicht unfre Lehre  
 Und sein Wort ist nicht des Herrn Gebot.<sup>16</sup>  
 Und er, der hier keine Schuld getragen,  
 Der Gesandte Gottes ward verhöhnt,  
 Und mit blut'gem Dornenkranz gekrönt,  
 Gleich den Mördern an das Kreuz geschlagen.

Werft euch drum ihr Christen weinend nieder  
 Und erwägt des Dulders Todes - Noth;  
 Denn ihr alle seyd ja seine Brüder,  
 Ach! für euch starb er den bittern Tod.  
 Daß des Irthums schwere Fesseln sanken,  
 Daß das Auge froh zum Himmel sieht,  
 Daß ein Eden Jenseits euch erblüht;  
 Habt ihr ihm, dem Götlichen, zu danken.

Ob die Welt seit achtzehnhundert Jahren  
 Seine Lehre öfter mißverstand;  
 Ob der Glaube manches Leid erfahren,  
 Und der Irrwahn manchen Trug erfand,  
 Das Bewährte wird nicht untergehen;  
 Alles Falsche wird zuletzt zu Spott,  
 Doch das heil'ge, wahre Wort aus Gott,  
 Wird, wie er, in ew'ger Kraft bestehen.

Wilh. Pohl.

### Der stille Sonnabend.

Zwischen des Charfreitags Todtenfeier und  
 des Ostersonntags Auferstehungsfest liegt der  
 stille Sonnabend, wie zwischen Herbst und Früh-  
 ling der Winter, wie zwischen Untergang und  
 Aufgang die Nacht.

Der Osterfabbath war der stille Zeitraum zw-  
 schen den Leiden und der neuen Verherrlichung  
 des Gottgesandten, dessen Wort die Welt er-  
 leuchtet hat; er war die stille Decke seiner Schmer-  
 zen, der stille Zeuge Gott geweihter Thränen um  
 den Bekreuzigten, der stille Zeitiger des für den

Himmel auf Erden gesäeten Saamenkorns. Zur  
 stillen Andacht ruft er das fromme Herz, das sich  
 in der Bedeutsamkeit des Tages, zwischen Tod  
 und Auferstehung, seines eignen endlichen Schick-  
 sals ernsthaft, seiner verheißenen Auferstehung  
 von den Todten freudig bewußt wird. Denn  
 wir alle werden einst auch unsern stillen Sonna-  
 bend haben, an welchem auch uns des Grabes  
 Stille mit allen Qualen und Freuden bedecken,  
 wenn wir Freunde haben, ihrer Thränen stillen  
 Opfer uns fallen, und wenn die Früchte unserer  
 Arbeit gut waren, das Saamenkorn unsers Le-  
 bens für das Erwachen zur Ewigkeit gezeitigt  
 werden wird; denn wie das Saamenkorn, so die  
 Frucht.

Denke darum am stillen Sonnabend an deinen  
 eigenen Todes - Charfreitag, und finde dich in stil-  
 ler Ergebung in die Leiden und Schmerzen, die  
 dir die Welt macht; denn dein dereinstiger stiller  
 Sonnabend wird sie beruhigen. Nette dich aber  
 auch aus dem Rausche der Freuden zu der Stille  
 der Ueberlegung, wie du die Lebensfaat wohl be-  
 stellst, daß dein stiller Sonnabend ein gutes Korn  
 zu zeitigen habe, und daß der Ostersonntag, der  
 freudige Festtag der Auferstehung, dir nicht  
 ausbleibe.

Der stille Sonnabend ist zwar kein Fegefeuer;  
 aber du wirst dir die Zeit zwischen dem Grabe  
 und dem Erwachen zum ewigen Licht durch deine  
 Werke verkürzen oder verlängern, und wie je nä-  
 her der Sonne, desto kürzer der Winter, desto  
 mehr die Länge der Nacht verschieden ist, so wirst  
 auch du vom Abend - bis zum Morgenroth in ei-  
 nem desto kürzeren oder längeren Schummer ru-  
 hen, je mehr Licht oder Nacht, Frost oder Wärme,  
 Tugend oder Laster, Stolz oder Liebe in deiner  
 Seele wohnt.

## Oster: Wörterbuch.

Oster ist ein veraltetes Wort; heute sagen wir Ofsen; das nicht unwahrscheinlich von Aufstehen, dem Aufgange, Auferstehn der Sonne seinen Ursprung hat, woraus Ofsen und Auferstehung einander ähnlich werden. Dem widerstreitet eine andere Erklärung nicht, daß Ofsen von Ofsera, einer altdeutschen Göttin, der Wiederbeleberin der Natur, herkomme, deren Fest die alten Sachsen um dieselbe Zeit des Frühlings Anfangs, wenn die Sonne wieder in ihrem wahren Osten aufgeht, zu feiern pflegten.

Das alte Wort Oster ward mit mancherlei Wörtern zusammengesetzt. Zur Zeit, als sich morgentländische Völker mehr als jetzt furchtbar machten, sprach man von Osterfürsten, Osterherren. Osterlinge nannte man die Sarazenen, die den Christen so viel Leid brachten. Die österliche Flotte, die ihre Gefangenen zu Sklaven machte, war furchtbar.

Weil mit Ofsen auch die Natur erwacht, so werden mehrere Kinder derselben danach benannt. Außer dem überwinterten Osterapfel und der Osterbergamotte, nannte man die Maasliebe oder das Gänseblümchen, welches in Liebe ohne Maas das ganze Jahr, selbst noch im Winter bei lauem Wetter, und im Frühlige unter schmelzendem Schnee hervorblüht, das Osterblümchen. Osterblumen heißen hier und da auch noch andere Pflanzen; als die schlangentödtende und Schlangentödtende Osterluzi, mit deren einheimischen Art der Landman Geschwüre heilt. Die Königsferze, deren Blumen, die um Mitternacht rosig riechen, zum Brusthee, die Blätter zu erweichenden Umschlägen dienen, heißt Osterlicht, Osterkerze oder auch Osterkraut; und das Stiefmütterchen führt auch den Namen Osterveilchen. Osterpalmen nennt man die Blütenfärgchen der Weiden.

Von Naturgegenständen merket man noch das Osterwasser, welches die demüthigenden Jungfrauen, und Frauen, welche sich nicht für schön genug halten, in der Ofsernacht schöpfen, weil es schön machen soll. Der einzige Vortheil, den sie dabei haben können, ist, daß sie sich im Schwelgen üben; denn es muß, wie bekannt, stumm geschöpft werden.

Vom Ofsertanze der Sonne hört man jetzt wenig mehr. Zwar pflegt die Sonne seit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche in einem stets höhern Bogen am Himmel über unserm Kopfe zu tanzen; aber ein frommer, poetisch kindlicher Glaube hat auch gefabelt, daß die Sonne am ersten Ofserfeiertage vor Freuden über die Auferstehung des Herrn festlich zu tanzen pflege.

Den Uebergang von der Natur zur Kunst machen von der Ofserfeier die Ofsereier, die in Siebenbürgen Meugelahr, das ist, gemahlte Eier, auch Grün-Donnerstags-Eier heißen. In der römischen Kirche pflegt man nach beendigter Fasten, und wiedererlangter Freiheit, Fleischspeisen zu genießen, ganze Körbe solcher Eier am Ofserabende weihen zu lassen, um damit die ganze Woche hindurch die Mahlzeiten zu schmücken. Eine bunte Muschel aber heißt auch Ofserei.

Der Ofserfladen ist zwar eigentlich ein israelitischer dünner Kuchen, nur aus Weizenmehl und Wasser, zur Erinnerung an das Fest der ungesäuerten Brode (Maze), zu welcher Zeit die Israeliten aus Aegypten zogen; unsere christlichen Hausmütter wissen aber die sogenannte Ofsermohne, einen mit Mohn bestreuten Kuchen, und überhaupt einen Ofserkuchen zu backen, der ihre christlichen Kinder recht fromm, und ihnen das Ofserfest recht süß macht; thut's doch schon der Honig am Grün-Donnerstage.

Im Thierreiche pflegt man den Sonnenkäfer, Blattläuskäfer oder das Marienwürmchen auch das Ofserkälbchen zu nennen, das aus der Win-

teerfarrung bald zu Anfange des Frühlings erwacht, und seine Eier auf von ihrer Lieblings-sprisse, den Blattläusen, zu bevölkernden Blättern auslegt.

Das Osterlamm nannte man das Lamm, welches zur Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Aegypten am Osterfeste genossen wurde, so wie denn überhaupt das Osterfest die Israeliten an die große Begebenheit und an die Bewahrung ihrer Kinder vor dem Würgengel, der die Erstgeburt der Aegyptier erschlug, erinnern soll.

Wir Christen aber feiern, zur Zeit des steigenden Sonnenlichts und der wiedererweckten Natur, das Fest der Auferstehung. Der erste Sonntag nach dem Oster-Vollmonde, wenn Frühlings-Tag- und Nachtgleiche vorüber ist, bestimmt die OSTERgrenze.

Zur Osterfeier gehört in vielen Orten auch das Osterfeuer im Freien am Osterabende; das heißt, am Sonnabende vor Ostern. Auch werden die sogenannten ewigen Feuer, die man in den römischen Kirchen zu erhalten pflegt, die geweihten Lampen und Kerzen, an Ostern gewöhnlich ausgelöscht und neu entzündet.

In der römischen Kirche ist von einer Oster-Beichte die Rede, zu welcher diejenigen gezwungen seyn sollen, welche das ganze Jahr nicht zur Beichte gegangen sind.

Das Osterfest ist durch seine Bedeutung, Heiligkeit und Zeit wohl die dringendste Veranlassung für ein frommes Gemüth, sich mit Gott und der Menschen höherer Bestimmung zu beschäftigen. Auch wenden sich wohl zu keiner Zeit mehr die Herzen zur Kirche, als eben jetzt; alle öffentlichen Beschäftigungen, auch die Kunst arbeitet für diesen Zweck, und ein Jeder sucht und findet auf seine Weise Erhebung des Gemüths, zur Ehre Gottes und seines Sohnes, der die

fröhliche Botschaft seiner ewigen Vaterhuld in die Welt gebracht hat.

Aber auch der weltlichen Gedanken knüpfen sich leider viele an das Osterfest. Der Ostermarkt, die Ostermesse setzen alle betriebsamen Hände, große Hoffnungen und Speculationen, große Geldsäcke in Bewegung, und viele leere Geldsäcke in Verlegenheit; nicht minder der Osterzins, der zu entrichten und zu empfangen ist.

Schreiber dieses wünscht allen eine erwünschte Osterfreude, sich, wenn einer Züchtigung nicht zu entgehen ist, eine sanfte, freundliche Schmeck-o-ster.

## A u s z ü g e

### aus der Geschichte von Görlitz.

(Fortsetzung.)

Ob nun gleich Friedrich August (1697) König in Polen war, so kam demohngeachtet der von der Gegenparthei erwählte Prinz von Conty in Danzig an, fand aber da keinen Aufenthalt, weil sich die Stadt schon dem Könige ergeben hatte, und ging wieder nach Frankreich zurück. Der Czar Peter I. von Rußland, welcher den Prinzen von Conty nicht auf dem Polnischen Throne wissen mochte, bot dem Könige Friedrich August 80000 Mann zum Dienste an, die polnischen und sächsischen Truppen aber hatten die Feinde des Königs schon sehr zu Paaren getrieben, und nachdem auch der Primas des Reichs sich des Königs Parthei ergeben, ging der König am 27. December von Craeau nach Warschau. In diesem Jahre, am 4. Mai, machte in Görlitz der Rath ein Decret, die Verschreibung der Grundstücken betreffend, bekannt. — Im Jahre 1698 war der König das ganze Jahr hindurch

in Polen, theils in Warschau, theils in Danzig, theils bei der Armee gegen die Türken, worauf der Carlowitzer Friede erfolgte. Die noch gegen ihn gestanten Polen unterwarfen sich ihm endlich, doch war es eine ihrer Hauptbedingungen, daß er einen Theil der sächsischen Truppen nach Hause gehen ließ, und sich der polnischen Kronarmee bediene, welchem Verlangen der König auch Gehör gab. Als der König im Lager bei Lemberg stand, besuchte ihn der russische Czar, Peter I., und schloß mit ihm ein Bündniß, welches hernach von wichtigen Folgen war. Hier machte auch der König am 6. October die Einrichtung bekannt, wie es in den sächsischen Landen solle gehalten werden, wenn er während der Minderjährigkeit des Churprinzen im Felde oder auf andere Art sterben sollte; er setzte nämlich provisorisch den Herzog Johann George von Sachsen-Weiffenfels zum Vormund. Diese gemachte Einrichtung wurde auch in der Oberlausitz publicirt. In diesem Jahre, am 4. November, machte man in Görlitz eine neue Malz-, Bran- und Schankordnung. — Im folgenden 1699sten Jahre besuchte Friedrich August seine Erblande wieder. Er reisete am 16. August, in Begleitung vieler polnischen Magnaten, nach Dresden ab, wo er einen großen Landtag hielt. In diesem Jahre, am 27. Januar, wurde in Görlitz eine Waisenordnung gemacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Spinnen als Barometer.

Wenn wir nicht zu denen gehören, welche Spinnen zu den Delicateffen ihres Gaumens rechnen; so sind wir doch auch nicht so zärtlich, daß uns schon der Anblick einer Spinne mit grausam Entsetzen erfülle und zur schleunigen Flucht zwänge: vielmehr haben wir es zuweilen unter-

haltend gefunden, diese in unsern Gegenden wenigstens unschädlichen Thiere, bei Verfertigung ihrer künstlichen Gewebe und bei der Art, wie sie sich ihre Nahrung verschaffen, zu beobachten. Die Witterung scheint auf ihre Beschäftigungen nicht ohne vorbedeutenden Einfluß zu seyn, daher man sie gewissermaßen als Wetter-Propheeten ansehen kann.

Hierher gehören besonders die Kreuz- oder Hänge-Spinnen, die ihren Gespinnsten eine Kreisgestalt in senkrechter Lage geben. Wenn sie lange Fäden ziehen und große Netze machen, so pflegt anhaltend schönes und trocknes Wetter zu folgen; sieht man bloß wenige von ihnen beschäftigt, die nur kurze Fäden spinnen, so ist das Wetter veränderlich; arbeiten sie aber gar nicht, so kommt regnigte stürmische Witterung. Fangen sie jedoch während des übeln Wetters ein neues Gewebe an, so deutet dies auf einen Uebergang zum bessern. Wenn sie bei heftigem Sturme die Hauptfäden oder Speichen ihres radförmigen Gewebes vollenden, so ist das ein Zeichen, daß sich das Ungewitter in wenig Stunden legen werde.

Die Haus- oder Fensterspinnen, welche ihr Gewebe wagerecht in den Winkeln unserer Behausungen anlegen, gucken, wenn schön Wetter bevorsteht, mit ihrem Kopfe heraus, und strecken, je länger das schöne Wetter anhalten soll, desto weiter die Füße aus ihrem Hinterhalt, in welchem sie sitzen, hervor. Bei bevorstehend anhaltend gutem Wetter vergrößern sie auch wohl ihr Gewebe. Kehren sie sich hingegen ganz um und zeigen sich von hinten, so deutet dies auf vielen und starken Regen.

Wenn die Spinnen Eier legen, kann man auf günstiges Wetter rechnen.

## Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 20. März.

In Gera ist ein strenges Mandat gegen die Banquerotteurs erschienen. Auch die Frauen sollen hiernach, wenn sie an den Vergehungen des Mannes Theil nehmen, nicht nur mit Verlust des Eingebrachten, sondern auch mit der Hälfte der gegen den Mann festzusetzenden Zucht-hausstrafe bestraft werden.

Paris, den 19. März.

Der König ertheilte vorgestern dem Fürsten Metternich eine Audienz und verlieh ihm den heil. Geißorden.

Den 21. März.

Die Fürstin von Metternich ist gestern früh 4 Uhr gestorben, sie wird nicht in Paris beerdigt, sondern nach einer kurzen Ceremonie, welche in der Kirche zur Himmelfahrt statt findet, wird sie nach Deutschland gebracht werden. Den Armen ist eine reichliche Spende gemacht worden, und 50 Seelenmessen werden für die Verstorbene gehalten werden. Der König hat den Fürsten Metternich und seinen Töchtern sein Beileid bezeugen lassen.

Türkische Gränze, den 4. März.

Das Gerücht von neuen Mißbelligkeiten zwischen dem Großherrn und dem Pascha von Egypten, so wie die geheimen Unterhandlungen des letztern mit den Griechen, ist völlig ungegründet. Es erhellt vielmehr aus den neuesten Berichten aus Alexandria, daß es dem Vicekönig im gegenwärtigen Augenblicke sehr darum zu thun ist, das gute Vernehmen mit der Pforte zu unterhalten, um die ihm gemachten neuen Versprechungen realisiert zu sehen. — Die allgemeine Aufmerksamkeit ist gegenwärtig auf Constantinopel gerichtet. Die Türkische Regierung hat, den früheren ihr durch Lord Strangford ertheilten Rathschlägen zu Folge, sich entschlossen, die Janitscharen-

corps, die auf ihre Politik bisher so großen Einfluß ausübten, unschädlich zu machen, und zwar dadurch, daß sie bei einigen dieser Corps, nämlich bei denjenigen, welche einen sehr starken Sold erhalten, eine strengere Mannszucht einführen will, die übrigen aber aus der Hauptstadt zu entfernen, und mit andern Truppen zu verschmelzen trachtet. Dieses Vorhaben, das bis zum Augenblicke der gänzlichen Vollziehung völlig geheim bleiben sollte, ist von gewissen, in die Geheimnisse des Serails eingeweihten, Personen in Umlauf gebracht worden und hat die Janitscharen in Wuth versetzt. Ihre Stimmung ist jetzt so beschaffen, daß ein allgemeiner Aufstand zu beforgen stände, wenn man auf der Ausführung dieses Projects beharren sollte. Die Minister der Pforte und der Großherr, durch das bisher Vorgegangene in den größten Schrecken gesetzt, haben fürs erste darauf verzichtet. Allein die Janitscharen sind einmal aufgereg, der Pöbel von Constantinopel macht gemeinschaftliche Sache mit ihnen.

Den 5. März.

Ibrahim Pascha, welcher am 31. December von Suda mit seiner ganzen Escadre nach Rhodus abgesehelt ist, hat vor seiner Abfahrt noch gegen 100 Candioten, die vor ihrer Unterwerfung die Anführer der Rebellion waren, aufhängen lassen; er hat auch eine große Anzahl Candioten, die niemals zu Schiffe gewesen sind, als Seesoldaten mitgenommen.

Man sagt, daß Colocotroni sich nach Napoli di Romania begeben hat, um seine Verzeihung bei der Regierung zu erbitten. Die beiden Deslyzianni sind geknebelt nach Napoli gebracht worden. — Die Griechen rüsten eine Expedition zu Wasser und zu Lande aus, um Patras entscheidend anzugreifen. Eine andere See-Expedition wird gegen die Egyptische Flotte ausgerüstet.

Den 6. März.

Ein Schreiben aus Constantinopel sagt: Seit einem Monat werden häufige Cabinets - Berathungen hier gehalten. Man weiß jetzt, daß der Inhalt derselben den künftigen Feldzugs - Plan gegen die Griechen zum Gegenstande hatte. Raschid Mehmet Pascha ist zum Ober - Anführer der Armee ernannt worden, die auf 80,000 Mann gebracht werden soll. Derselbe hat Befehl erhalten, sich so schnell wie möglich nach dem Haupt - Quartier zu Larissa zu begeben. Mehrere Couriere sind an die verschiedenen Gouverneurs der Provinzen abgegangen, um die Aushebung von Truppen, und die offensiven Operationen in Thessalien zu beschleunigen. Man beschleunigt auch die Ausbesserung der Schiffe, die im letzten Feldzug viel gelitten haben. Dagegen ist aber aller Muth von den Türken gewichen. Seesoldaten vorzüglich laufen alle Tage davon, trotz aller Vorsichtsmaßregeln und schweren Strafen, die der Capudan Pascha angeordnet hat. Der Geldmangel bei der Regierung zeigt sich überall; mehrere Paschas von Rumelien haben auf ihre wiederholte Bitten um Geld zu den Kriegskosten nur abschlägige Antworten erhalten.

Der Vicetönig von Egypten rüstet eine große Expedition angeblich wider die Griechen aus, allein zu Alexandrien geht das Gerücht, diese Rüstung habe einen andern Zweck, als Morea zu erobern. Egyptens Handel ist zu einem sehr hohen Grad von Wohlstand gestiegen. Herr Drovetti, Franz. Consul, genießt der größten Gunst Mehemet Ali's; er ist, der Sr. Hoheit zu den Maßregeln gerathen, die Egyptens Loos verbessert haben. Hr. Drovetti hat eine Versicherungsgesellschaft und mehrere andere Handelsanstalten gestiftet.

### Bermischte Nachrichten.

Das Dominium von Kriska, Sörligischen

Kreises, und die Schulgemeinde daselbst haben sich willig finden lassen, dem dortigen evangelischen Schullehrer Herrn Petrick zur Beheizung seiner Wohnstube eine jährliche Beihilfe, und zwar das Dominium 2 Klaftern Holz und die Gemeinde 6 Rthlr. baar zu gewähren.

— Am 12. d. M. starb zu Kleinwelke bei Baugen der seit 44 Jahren dort practicirende Arzt, Herr D. Gottlob Benjamin Bauer, im bald zurückgelegten 70sten Lebensjahre, an einem gastrischen Entzündungsfieber.

### Abschied von \* \* \*

So ist das Band, was Jahre uns umschlungen,  
Von Dir entknüpft und wirklich abgestreift?  
So ist gewiß, daß den Erinnerungen,  
Vom Auge Dir, nicht eine Zähre träuft?

Muß doch mein Herz nun den Gedanken fassen,  
Daß Eigennuß der Stoff des Bundes war,  
Und fernerhin vom Freunde Du willst lassen,  
Weil er zu schwach bei Rettung der Gefahr?

Dies ist also das dauernde Gelübde,  
Was du mir schwurst, als Freundschaft uns  
verband?

Zeigt dies den Freund, da kränken, wo ich übte,  
Was nur dem Herzen heilig und verwandt?

Es sey. — Ich will mit Gleichem Dir nicht  
messen,

Kein Vorwurf störe Dein Benehmen nie;  
Doch werd' ich bald den falschen Freund ver-  
gessen,

Den mir Pomona tückisch einst verlieh.

R . . . t.

### Gedankenspähne.

Es giebt Menschen, deren vorzüglichste Tugend Verläumdung ist und worin sie es auch sehr weit gebracht haben. Schätzen kann man sich gegen diese Tugend nicht; denn selbst gänzliche Eingezogenheit erhält von ihr Besuche. Sie hat mit Lieben das eigne, das Heim-

liche und Finstere zu lieben, und schreitet, wie die Fledermaus im Fluge, mit ausgespreizten Flügeln umher.

### W a h l s p r u c h.

Nicht, wie's die Lächer haben wollen,  
Nach Recht und Pflicht wir reden sollen:

### H ö c h s t e G e t r e i d e - P r e i s e.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtfr.	sgt.	rtfr.	sgt.	rtfr.	sgt.	rtfr.	sgt.
Görlitz, den 24. März 1825. . . . .	1	17 $\frac{1}{2}$	—	28 $\frac{3}{4}$	—	21 $\frac{1}{4}$	—	16 $\frac{1}{4}$
Hoierswerda, den 26. März. . . . .	1	7 $\frac{1}{2}$	—	21 $\frac{1}{4}$	—	20	—	13 $\frac{1}{2}$
Lauban, den 23. März . . . . .	1	22 $\frac{1}{2}$	—	28 $\frac{3}{4}$	—	22 $\frac{1}{2}$	—	20
Muskau, den 26. März . . . . .	1	7 $\frac{1}{2}$	—	21 $\frac{1}{4}$	—	18 $\frac{1}{2}$	—	13 $\frac{1}{4}$
Sagan, den 26. März . . . . .	1	12	—	25	—	22 $\frac{1}{2}$	—	15
Sorau, den 26. März . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Spremberg, den 26. März . . . . .	1	7 $\frac{1}{2}$	—	21 $\frac{1}{4}$	—	18 $\frac{3}{4}$	—	13 $\frac{3}{4}$

Der im Calender hiesiger Provinz eingetragene Ostermarkt wird als Krammarkt wie gewöhnlich Acht Tage nach Ostern, den Fünften März c., und der Viehmarkt Acht Tage darauf abgehalten werden, welches hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird.

Reichenbach bei Görlitz, den 28. März 1825.

Der Magistrat.

(Verkauf oder Tausch.) Eine in Schlesien im Liegnitzer Regierungsbezirk gelegene und mit guten Gebäuden versehene ländliche Besitzung, dicht an einer Stadt, wozu 150 Scheffel Aussaaf Ackerland, 525 Morgen Forstland, ein Kalksteinbruch mit Kalkofen und Kalkhaus, 3 bedeutende Obst- und Grasgärten, Forellen-Fischerei und ein nicht unbedeutender Viehstamm gehört, steht um den äußerst billigen Preis von 10,000 Thalern, unter leichten Zahlungsbedingungen, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen einen Gasthof in einer Stadt in der Preuß. oder Sächs. Oberlausitz zu vertauschen. In der Expedition der oberlausitzischen Fama können Kauf- und Tauschlustige über alles Weitere deshalb die nöthige Auskunft erfahren.

In Görlitz steht ein großer Kleiderschrank um einen billigen Preis zum Verkauf. Bei wem? erfährt man in der Expedition der oberlausitzischen Fama.

Mit einem vollständigen Lager von allen Sorten neuen Bettfedern empfiehlt sich jetzt und jederzeit bestens  
Frau Schirach in der Petersgasse zu Görlitz.

Daß auf den 4ten und 5ten April, als den zweiten und dritten Osterfeiertag, auf meinem Saale Tanzmusik gehalten werden wird, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte zugleich um recht zahlreichen Besuch. Rauschwalde, am 28. März 1825.  
C. verw. Pehold.

E n d e d e s e r s t e n Q u a r t a l s.